

### Die 3. Welt zeigt uns das Bild unserer eigenen Zukunft

Entwicklung des Kapitalismus auf Kosten der Frauen.

Lohnarbeit ist das tragende Fundament des Kapitalismus. Sie schafft den Mehrwert, den sich die Kapitalisten aneignen. Von dieser Einschätzung gingen nicht nur die Marxisten, sondern die Arbeiterbewegung als Ganze aus.

Weiter folgerte die traditionelle Arbeiterbewegung, dass der Kapitalismus immer mehr Lohnarbeiter schaffe, die sich schliesslich zur Klasse zusammenschliessen und den Kapitalisten den Kampf ansagen würden. Nicht zufällig stützten sich die traditionellen Arbeiterparteien vor allem auf die Betriebe.

Der Philosophin Maya Berger, die aus Basel zu uns kam, ist dieses Bild zu einseitig. In ihrer Argumentation stützte sie sich auf Arbeiten, die von den Bielefelder Soziologinnen gemacht wurden, alles Feministinnen, die längere Zeit in der Dritten Welt gearbeitet haben.

Vorausgesetzt, dass unter Lohnarbeit Kontraktarbeit verstanden werde, das heisst vertraglich geregelte Arbeit mit festen Arbeitszeiten, werde nur zehn Prozent der Arbeit auf der Welt in Form von Lohnarbeit geleistet.

Wie ja auch Frau Bundesrätin Kopp kürzlich vom Frauenkongress in Nairobi berichtet habe, werde zwei Drittel der Arbeit auf der Welt von Frauen gemacht. Der allergrösste Teil von ihnen, aber auch viele Männer in der Dritten Welt leisteten Nichtlohnarbeit. Diese Milliarden von Menschen seien nicht Selbständigerwerbende in unserem Sinne, aber auch nicht mal sogenannte freie Lohnarbeiter. Im Unterschied zu autarken, autonomen Bauern, die auch nicht gegen Lohn arbeiteten, aber bis zu einem gewissen Grad frei seien, handle es sich hier um unfreie Nichtlohnarbeiter. Dabei handle es sich nicht um eine Wortspielerei, sondern um den Versuch, eine Realität im Vergleich zu den Lohnarbeitern in einem industrialisierten Land darzustellen.

All diese, nicht das System der Lohnarbeit integrierten Menschen gelten in der Weltbuchhaltung als Arbeitslose, was natürlich eine völlige Fehlbezeichnung sei. Sie müssten im Gegenteil sehr viel mehr arbeiten, um ein minimales Einkommen zu haben, um sich überhaupt ernähren zu können. Sie seien gleichzeitig Kleinbauern oder Kleinbäuerinnen, Saisonlandarbeiter, Kleinhändler, Produzenten und Verkäufer selbsthergestellter Waren, Prostituierte, Teilzeitlohnarbeiter, Heimarbeiter usw.

Wichtig für die Analyse dieses unsichtbaren Fundaments von Arbeit sei bei den Feministinnen der Begriff Subsistenzproduktion, d.h. Produktion des unmittelbaren Lebens. Darin Inbegriffen Kindererziehung, Hausarbeit, Landbewirtschaftung, all die Arbeiten, die zum Leben notwendig seien und nicht einfach durch Maschinen ersetzt werden könnten.

Subsistenzarbeit sei aber weltweit gesehen in erster Linie Arbeit, die von Frauen verrichtet werde. Sie erscheine nirgend im Bruttosozialprodukt und werde auch von der Arbeiterbewegung bei der Analyse vernachlässigt. Für die Kapitalrechnung sei sie gratis, so wie die Ausbeutung der Natur gratis sei. Eine Beziehung zur Dritten Welt gebe sich insofern, als diese ja auch als Naturvölker galten, die keinen Preis haben.

Ist der Kapitalismus unfähig, die breiten Massen weltweit in das System der Lohnarbeit zu integrieren? In Anlehnung an Claudia V. Werlhoff, eine der Bielefelder Soziologinnen, meint Maya Berger, das scheine doch eher unwahrscheinlich. Vielmehr sei alles umgekehrt: Nicht die zehn Prozent freie Lohnarbeit, die auf der Welt geleistet werde, seien das Fundament des Kapitalismus, sondern die 90 Prozent der unfreien Nichtlohnarbeit. Der Kapitalismus sei gar nicht daran interessiert, diese Milliarden Menschen in das System der Lohnarbeit zu integrieren.

Provokativ auch ihre zweite These: die Dritte Welt zeige uns das Bild unserer Zukunft, denn tendenziell nehme die geregelte Lohnarbeit auch bei uns ab. Es gäbe Trendanalytiker, die behaupteten, bis ca. Mitte der 90er Jahre werde 70 Prozent der bisherigen Lohnarbeit von Frauen geleistet. Nicht erwähnt werde dabei dass die dann zu erwartenden Bedingungen mit freier Lohnarbeit im Sinne von gesicherter, vertraglich geregelter Arbeit nichts mehr zu tun habe.

Nun, diese Thesen lassen zumindest aufhorchen. Werden doch Arbeit auf Abruf, Flexibilität und unfreiwillige Minusstunden neuerdings auch schon Männern zugemutet...

Helvetische Typographia, 2.9.1987.

Frauen > Kapitalismus. Maya Berger. 2.9.1987.doc.